

## Briefliche Mittheilung und Aufforderung.

„Warum zieht Alles nur nach Süden,  
Find't man nur dort den gold'nen Frieden?“

Es ist freilich wahr, dass der Norden nicht die Menge und Verschiedenheit naturwissenschaftlicher Producte liefert und liefern kann als der Süden, aber dessenungeachtet ist er nicht so geistestrostlos, dass er doch nicht ein Scherflein Namens- und Wissenswerthes für die Männer der Wissenschaft darbringen sollte. Warum also, Ihr Männer der Wissenschaft, warum nicht an's Gestade der Ostsee? Auch dort findet sich etwas, und man kann an dem Wenigen vielleicht mehr beobachten, als an der grossen Masse, welche der Süden bietet, und wo man vom Ueberflusse erstickt, nicht sogleich weiss, wo man anzufangen hat. Diese Menge allein macht es nicht, nur der Gedanke der frühern Zeit, dass Danzig, Königsberg, so weit nach dem Norden, und wie man glaubte, nicht weit von Sibirien liegen, und dort die Welt ein Ende habe. Es ist ein veralteter Gedanke und ein ganz falsches Vorurtheil. Sind nicht Naturforscher nach dem höchsten Norden gereist, haben sie nicht die Berge und Gestade von Schweden, Norwegen besucht, und viel, sehr viel gesehen, und die Natur in ihrer grotesken Gestalt bewundert, und viele neue Beobachtungen gemacht, und viel für die Wissenschaft geleistet? Man lese nur die Schriften von Pallas, v. Beer und Rathe's „Beiträge zur Fauna Norwegens,“ mit 12 Kupfertafeln, Breslau 1842. Hat doch auch Theodor v. Siebold, jetzt Professor in München, früher als Physicus in Heilsberg, Königsberg und Danzig namhafte Entdeckungen, wenn auch weniger für die Botanik, desto mehr aber für Zoologie und Entomologie, am Gestade der Ostsee und im Preussenlande selbst gemacht, welche in den wissenschaftlichen Journalen beschrieben worden sind. Sie bezeugen den grossen Fleiss und Eifer dieses Mannes, welcher bleibend im guten Andenken bei uns stehen wird. Nach Stettin, Danzig und Königsberg führen jetzt schon Eisenbahnen. Da diese nun einmal in's Leben getreten sind, so sind auch die Entfernungen auf Null reducirt. Wo sich Bahn an Bahn schliesst, ist eine hundertmeilige Reise auf 24 Stunden abgekürzt, und es darf nicht mehr auf Verschwendung der Zeit, sondern nur auf einige Thaler mehr ankommen, und Sie, meine Herren, werden mit Vergnügen aufgenommen werden.

Von meinem Freunde dem Herrn Prediger Schnaase, welcher sich auf meine Veranlassung den phytologischen Untersuchungen der Mistelpflanze seit mehreren Jahren unterzogen, und dieselbe mit grossem Eifer und besonderer Vorliebe fortgesetzt und verfolgt hat, erhalten Sie umgehend seine Beobachtungen zur Aufnahme in Ihr „botanisches Wochenblatt“ \*). Diess war auch die Veranlassung, wess-

\*) Selbe sind bereits eingetroffen und werden zum Abdrucke gelangen, sobald die nöthigen Xylographien angefertigt sein werden.

halb ich im vorigen Frühjahre so dringend um reife Beeren von *Loranthus europaeus* Sie ersuchte. Diese habe ich, Ihnen sehr dankend, richtig erhalten. Die Beeren sind für die vergleichende Untersuchung vom grossen Interesse gewesen und vervollkommen auf diese Weise die vieljährigen Beobachtungen meines Freundes.

Beiläufig will ich hier noch bemerken, dass es mir bei *Viscum album* stets aufgefallen ist, so viele Pflanzen auf einem Aste nebeneinander stehen zu sehen, welche doch nicht, je einzeln aus Samen aufgegangen sein konnten. Nachdem ich Gelegenheit bekam, mehrere frische Aeste mit Mistelpflanzen zu untersuchen, so stellte sich mit Sicherheit das Resultat heraus, dass die Mistelpflanze viele kriechende Wurzeln in Holze der Mutterpflanze macht, welche zu neuen Aufschlägen an entfernten Stellen hervorbrechen. Hierzu finde ich schon in Malpighi's vortrefflichem Werke pag. 140 eine schöne Zeichnung, welche er als Gemmen bezeichnet.

Der einzige Botaniker, welchen die neue Eisenbahn im vorigen Jahre zuerst hierher brachte, war Herr Oekonomierath Schramm aus Brandenburg, der auch seinen Ausflug nach Danzig in den ersten diessjährigen „österr. botanischen Wochenblättern“ bereits beschrieben hat. Ein Mann, dessen angenehme Persönlichkeit, verbunden mit einem unermüdlichen Eifer für die Wissenschaft, mir und meiner Familie viel Vergnügen bereitet hat. Möge es ihm vergönnt sein mich bald wieder zu besuchen, aber eine glücklichere Zeit zu treffen, wo weder Regengüsse noch Cholera unsere Vergnügungen stören. Herr Apotheker Niefeld sowohl, wie ich, wurden durch letztere sehr behindert, und konnten daher keine Zeit erübrigen, unserm freundlichen Gäste in entferntere Gegenden zu führen, und so manche botanische Fundgrube zu zeigen, deren es hier noch viele gibt.

Danzig, den 26. Jänner 1854.

Dr. Klinsmann.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Bei der Februar-Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines am 1. Februar, wurde vom Director des k. k. zoologischen Museums V. Kollar die Lebensart und das Vorkommen der *Tinea cerealella* Oliv., einer dem Getreide schädlichen Motte, besprochen. Die Raupe dieses Thieres lebt, abweichend von den bisher bekannten kornschädlichen Insekten, im Innern der Getreidekörner, vorzüglich des Weizens, ohne eine sichtbare Spur ihres Aufenthaltes zurückzulassen. Der Herr Director erhielt sie zuerst im Jahre 1846 in Getreidemustern. Im verflossenen Jahre hat das Insekt auf den freiherrl. Sina'schen Gütern in der Walachei durch sein massenhaftes Vorkommen bedeutende Zerstörungen in den Getreidespeichern angerichtet. In Folge weiterer Forschungen hat er in jener Motte nunmehr dasselbe Thier erkannt, welches in einem grossen Theile von Frankreich und selbst in Spanien bedeutende Verwüstungen anrichtet; so wie sich ergab, dass dieses Thierchen schon von Reamur gekannt, und von Olivier: *Alucita cerealella* genannt wurde. — Dr. C. v. Ettingshausen zeigte die eben

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Klinsmann Ernst Ferdinand

Artikel/Article: [Briefliche Mitteilung und Aufforderung. 76-77](#)